

Deutsche Aktien: Ende der Sommerflaute?

Bisher war 2017 ein ordentliches Jahr für Aktienanleger. Immerhin hat der DAX seit Jahresbeginn über 11 % zugelegt. Die Gewinne beim EuroStoxx50 betragen seitdem 9,2 %. Vieles spricht dafür, dass sich die positive Wertentwicklung bis zum Jahresende fortsetzen könnte.

Im Sommer gerieten die europäischen Aktienindizes durch steigende Zinsen und der Verschärfung des USA-Nordkorea-Konflikts kurzfristig unter Druck. Wir hatten Ende Juni schon vor solchen „Sommergewittern“ gewarnt. Sie sind wie erwartet mit moderaten Kursverlusten eingetreten. Nach der Sommerflaute haben sich die deutschen Aktienindizes wieder gefangen und notieren nahe der Höchststände.

Kapitalmärkte 01.01. - 30.09.2017

Aktien		31.12.2016	29.09.2017	%	% EUR
DAX	D	11.481	12.828	11,7	11,7
EuroStoxx50	EUR	3.290	3.594	9,2	9,2
Dow Jones	USA	19.762	22.405	13,4	1,1
S&P500	USA	2.238	2.519	12,6	0,3
SMI	CH	8.219	9.157	11,4	4,6
Nikkei 225	Japan	19.114	20.305	6,2	-1,8
Zinsen					
Umlaufrendite	D	-0,01	0,23		
10 Y-Treasury	USA	2,44	2,32		
Rohstoffe					
Goldunze		1.150,00 USD	1.280,00 USD	11,3	-1,0
Öl-Brent (Barrel)		56,71 USD	57,24 USD	1,0	-11,3
Devisen					
EUR/USD		1,0516	1,1813		-12,3
EUR/CHF		1,0705	1,1438		-6,8
EUR/YEN		123,02	132,83		-8,0

Quelle: eigene Recherche

Vor allem die amerikanischen Aktienindizes konnten in diesem Jahr stark zulegen und erreichten historische Rekordstände, trotz zahlreicher politischer Kapriolen des US-Präsidenten Donald Trump. Anleger in Europa profitierten jedoch kaum von dieser Entwicklung. Die anhaltende Schwäche des US-Dollars zehrte die Buchgewinne auf.

Euro - wundersamer Anstieg

Überhaupt verwunderte der gegen fast alle anderen Währungen wiedererstarkte Euro viele Experten. Notierte der Euro zum Dollar zu Jahresbeginn noch bei 1,05 USD, erhält man mittlerweile 1,18 Dollar für einen Euro - ein Minus für USD-Engagements von über 12 %! Selbst der als Fels in der Brandung bekannte Schweizer Franken verlor gegenüber Euro in den letzten fünf Monaten über 7 % an Wert (was der dortigen Wirtschaft beim Export zugute kommen sollte).

Die Schwäche des Greenbacks gegenüber dem Euro hat Gründe: Zum einen ist der neue US-Präsident bisher bei der Umsetzung wichtiger politischer Themen keinen Schritt weitergekommen. Obendrein rebellieren die beiden wichtigsten Gläubiger Amerikas Japan und

China gegen die ständigen politischen Frechheiten des US-Präsidenten. Beiden asiatischen Staaten schulden die USA mehr als 2.000 Mrd. US-Dollar. Das sind rund zwei Drittel der gesamten im Ausland gehaltenen Staatsanleihen.

Japan war zuletzt auf der Verkäuferseite zu finden und baute seinen Bestand an US-Staatsanleihen etwas ab. Es ist nicht auszuschließen, dass weitere Verkäufe folgen; auch von China, dem Trump unlautere Wettbewerbsmethoden vorwirft.

FED als Verkäufer

Ein weiterer Verkäufer tritt demnächst am Markt auf. Die amerikanische Notenbank FED wird noch im Oktober mit dem Abbau ihrer in den letzten Jahren gekauften US-Staatsanleihen beginnen. Dieses erhöhte Angebot gilt es zukünftig am Markt zu kompensieren. Das wird wohl nur bei reduzierten Kursen und

höherem Zins gelingen. In Anbetracht der Tatsache, dass sich ein gesamter Anleihenbestand von 4.500 Mrd. US-Dollar in der FED-Bilanz befindet, reagierten bisher die Kapitalmärkte extrem cool. Die Zinssätze der 10-jährigen Staatsanleihen blieben (noch) konstant.

Bei den Zinsen kündigte die FED zuletzt bis zu sechs treppenartige Erhöhungen bis 2020 an. Die erste wird wahrscheinlich noch 2017 umgesetzt, trotz eines zu erwartenden hurrikan-bedingten Konjunkturdämpfers.

Zum anderen haben der US-Dollar und der Euro sehr intensiv auf mögliche Veränderungen der Geldpolitik in Europa reagiert.

EZB ist gefordert

Die Kapitalmärkte rechnen noch im Oktober mit einer klaren Aussage der Europäischen Zentralbank, wie man mit dem Anleihenkaufprogramm ab 2018 weitermachen wird. Wir gehen davon aus, dass im ersten Halbjahr 2018 mit einer langsamen Reduzierung der monatlichen Käufe i.H.v. 60 Mrd. Euro zu rechnen ist. Zinserhöhungen dürften frühestens 2019 anstehen.

Euro wieder salonfähig

Die Euro-Stärke hat auch politische Gründe. Seit der französischen Präsidentenwahl im Mai ist der Euro für viele internationale Investoren wieder salonfähig geworden. Bis dato hatten vor allem amerikanische Anleger einen großen Bogen um die Einheitswährung gemacht. Die vermeintliche Gefahr, bei einem Auseinanderfallen der Währungsunion in einer dann unbekanntenen und fragwürdigen Währung ausbezahlt zu werden, ist mit der höheren politischen Stabilität in Europa kleiner geworden.

Daran wird auch eine starke AfD nach der Wahl in Deutschland nichts ändern.

In den kommenden Monaten stehen schwierige Koalitionsverhandlungen an. Letztendlich rechnen wir aber damit, dass es zur Jamaika-Koalition mit CDU/CSU, FDP und Grünen kommen wird. Hierbei dürfte es vor allem zwischen den Juniorpartnern CSU, FDP und den Grünen viel Verhandlungs- und Abstimmungsbedarf geben.

Mit der ungewohnten politischen Konstellation werden die Kapitalmärkte umgehen können. Somit rechnen wir nicht mit nachhaltigen Auswirkungen an den deutschen Kapitalmärkten.

Ausblick 2018:

Wie groß die Verzweiflung bei Anleiheinvestoren ist, zeigt die zuletzt neu emittierte 100-jährige Staatsanleihe Österreichs. Bei einer Laufzeit bis zum 20.9.2117 (!) gibt es einen Zinskupon von 2,1 %. Anleihekäufer stehen derzeit wahrlich nicht auf der Sonnenseite. Dies wird sich 2018 nicht wesentlich ändern. Wir gehen davon aus, dass die EZB ihr Anleihekaufprogramm sukzessive zurückfahren wird.

Der gehörige Respekt des Marktes vor einer potenziellen Zinsumkehr und einem raschen Ende des 35 Jahre währenden Zinssenkungstrends kann aber schon in 2018 am Rentenmarkt zu erheblichen Kursschwankungen führen.

Vor diesem Umfeld bleibt es für Anleger ein ambitioniertes Ziel, mit Anleihen positive Renditen zu erzielen. Wir bevorzugen ausgewählte Unternehmensanleihen mit mittlerer Laufzeit.

Deutschlands Konjunkturmotor brummt. Der wirtschaftliche Aufschwung geht ins 8. Jahr. Die fünf führenden Wirtschaftsforschungsinstitute sehen für kommendes Jahr 2 % Wachstum.

Bei den Aktien bleiben Dividentitel attraktiv. Wurden bei den DAX-Werten in diesem Jahr bisher rund 32 Mrd. Euro ausgeschüttet, rechnen Experten für 2018 mit einer Dividendensumme von 35 bis 36 Mrd. Euro. Dies wäre ein historischer Rekord.

Amerikas Präsident Trump bleibt eine Blackbox. Eventuelle Handelsbeschränkungen der USA könnten Deutschland als wichtigste Exportnation der Welt empfindlich treffen.

Der Nordkorea-Konflikt sowie die ungeklärten Rahmenbedingungen für einen Brexit bleiben Belastungsfaktoren für die internationalen Kapitalmärkte.

Ausgewählte internationale Aktien sind trotz aller Unwägbarkeiten auch in 2018 ein wichtiger Baustein für ein ausgewogenes Portfolio.

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen und weitere Informationen zur Verfügung.

Verantwortlich für den Inhalt: Burkhard Wagner | PARTNERS VermögensManagement AG | Maximiliansplatz 18 | 80333 München |
Tel.: +49-89-242139-0 | Fax: +49-89-242139-19 | E-Mail: info@pvm-ag.de | Internet: www.pvm-ag.de

.....
Diese Ausarbeitung wurde mit äußerster Sorgfalt erstellt und basiert auf externen Informationen, die PARTNERS als zuverlässig erachtet, für die PARTNERS jedoch keine Gewähr übernimmt. PARTNERS kann nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser garantieren. Diese Ausarbeitung stellt weder eine Kaufempfehlung noch eine Anlageberatung dar. Die hier enthaltenen Informationen sind kein Ersatz einer individuellen Beratung unter Berücksichtigung der speziellen Anlageziele des Anlegers. Für eventuelle Vermögensschäden die im Zusammenhang mit dieser Ausarbeitung entstehen, übernimmt PARTNERS keine Haftung. Bei dieser Ausarbeitung handelt es sich ausschließlich um eine Werbemitteilung und nicht um eine Finanzanalyse. Vergangenheitsbezogene Daten insbesondere Angaben zur Wertentwicklung stellen keine Garantie für eine zukünftig wirtschaftlich sinnvolle Anlage dar.

© 2017 PARTNERS VermögensManagement AG - Alle Rechte vorbehalten | Registergericht: Amtsgericht München / Registernummer: HRB 135779